

KOMMENTAR



Sandra Frank
über einen
Schweinemast-
betrieb, der
Touristen ver-
treiben soll.

Keine Lust auf Schweineduft

Ein Landwirt will seinen Schweinemastbetrieb erweitern – 600 Tiere sollen es vorerst einmal werden. Dass sich hier einige Anrainer vor Geruchsbelästigung fürchten, ist kein Wunder. Sie fürchten aber nicht nur um ihre eigene Lebensqualität, die beeinträchtigt werden könnte, sondern auch, dass die touristischen Infrastrukturen durch den Gestank zunichte gemacht werden könnten.

Der betroffene Bauer glaubt nicht, dass der langsam aufkeimende Tourismus in Maissau durch den Geruch seines Schweinestalls gestört werden wird. Damit könnte er recht behalten, denn Touristen suchen sich ihre Urlaubsorte gezielt aus. Wer am Land Urlaub macht, hofft sogar auf die „gute Landluft“, die zeigt, dass man mitten in der Natur ist.

Niemand beschwert sich im Wanderurlaub, wenn eine Kuh auf der Weide ihr großes Geschäft verrichtet – und man es riecht. Dieser Geruch ist meist nur von kurzer Dauer, denn sobald der Wind dreht, ist der tierische Gestank auch schon wieder verfliegen.

s.frank@noen.at

HERR LEOPOLD



Schwiegermama hätt' sich gefreut

Er sauft, damit er die Schwiegermutter aushält, hat ein Angeklagter gemeint, der aus Wut Pelargonien ausg'rissen hat. Hätt' er ihr die Blumen wenigstens g'schenkt, dann wär das Verhältnis vermutlich besser ...

„Wir können nicht

Asfinag-Zeitplan | Weil sie nicht weitere zwei Jahre warten wollen,

Von S. Frank und C. Reiterer

LAND UM HOLLABRUNN | „Wir machen jetzt einmal eine Sommerpause“, sagt Wilfried Hammer, Sprecher des Bürgerforums Guntersdorf. Auch von seinen Bürgerforum-Kollegen – Leopold Kipper in Grund und Peter Schießwohl in Schöngrabern – wisse er, dass diese eine Demonstrations-Pause einlegen. Aber: „Wenn's notwendig ist, dann machen wir natürlich wieder was“, sind die Initiatoren allzeit bereit.

Die Anrainer der B 303 sind zwar froh darüber, dass die Asfinag nun endlich einen neuen Zeitplan präsentierte, sind mit dem Zeitpunkt aber noch unzufrieden. Laut Asfinag soll der Baubeginn des Abschnitts Hollabrunn-Guntersdorf der Weinviertler Schnellstraße S 3 im zweiten Halbjahr 2016 erfolgen. „Wir können damit nicht einverstanden sein!“, will Hammer nicht noch zwei Jahre warten. Schon gar nicht nach den „mehrmalig nicht eingehaltenen Zusagen und Versprechungen“. Die Forderungen der Bürgerforen sind daher ganz klar: „Wir wollen einen Baubeginn 2015.“

Der Guntersdorfer hofft jetzt vor allem auf die Hilfe von Landeshauptmann Erwin Pröll. „Ich habe um ein Gespräch mit



Wilfried Hammer, Sprecher des Bürgerforums Guntersdorf, fordert einen Baubeginn mit 2015. Dabei hofft er auf die Hilfe von Landeshauptmann Pröll.

Foto: Archiv

dem Landeshauptmann geben. Wir würden uns wünschen, dass er mithilft, den Baubeginn zu beschleunigen.“ Denn Hammer glaubt nicht, dass die Bürokratie allein verantwortlich für den Baubeginn ist.

„Ich glaub's erst, wenn der Bagger dasteht“

„Ich warte jetzt einmal die Antwort vom Büro Pröll ab“, nennt Hammer den Grund, warum er vorerst die Bürger nicht wieder aktivieren möchte. Auch mit dem Verkehrsministerium stehe er in Kontakt. Seine Skepsis, was den tatsächlichen Baubeginn der Straße betrifft, konnte Hammer immer noch nicht ablegen. „Ich glaub's erst,

wenn der Bagger dasteht. Und das, obwohl der Guntersdorfer auch Kontakt mit der Asfinag hält, die ihn über den Ablauf des UVP-Verfahrens sowie die weiteren Verfahrensschritte auf dem Laufenden hält.

Skepsis herrscht bei den Anrainern und Politikern nicht nur in Bezug auf den Zeitplan. Wie FPÖ-Parlamentarier Christian Lausch bereits vergangene Woche bemerkte, sei er nach wie vor für einen Vollausbau der Strecke und nicht für eine „Sparvariante“ à la Hollabrunn-Stockerau. Doch dass der Ausbau der Schnellstraße mit Betonleitwand auch sicherheitstechnisch ein Meilenstein sein wird, beweist ein Blick auf die Statistik seit dem Ausbau zwi-

KURZ NOTIERT

Alles Gute! Einen runden Geburtstag feiert die ehemalige Volksanwältin Rosemarie Bauer am 15. Juli. Sie wurde 1944 in Roggendorf bei Melk geboren und besuchte nach der Matura das Pädagogische Institut. Ab 1965 arbeitete sie als Fachschullehrerin, 1981 übernahm sie das Amt der Direktorin. Bereits frühzeitig politisch in der ÖVP aktiv, avancierte sie 1972 zur Stadträtin in Hollabrunn, bevor sie 1983 in den Bundesrat einzog. Ein Jahr spä-

ter wurde sie Generalsekretärin der Österreichischen Frauenbewegung, 1985 wechselte Rosemarie Bauer schließlich in den Nationalrat, dem sie bis 2001 angehörte, ehe sie zur Volksanwältin gewählt wurde. Dieses Amt übte sie bis Mitte 2007 aus.

Weinviertel. Nicht nur der Ausbau der Weinviertler Schnellstraße S 3, sondern auch jener der S 8 Marchfeld Schnellstraße (Abschnitt West) hat einen neuen Zeitplan verpasst bekom-

men. Auch hier geht es um weniger Verkehr und mehr Lebensqualität für die Region. Die Verkehrsfreigabe soll wie beim S3-Ausbau im Jahr 2019 erfolgen. Über den Stand der Planungen wird am Freitag, 18. Juli, von 15 bis 18 Uhr in der Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal in Deutsch-Wagram (Franz-Mair-Straße 47) informiert. Im Anschluss an die Projektausstellung stehen die Vertreter der Asfinag für eine gemeinsame Diskussion zur Verfügung.